

Krieg der Scheinheiligkeit

Der bekannte niederrheinische Vermögensforscher Professor Thomas Druyen hat ein neues Grundlagenwerk geschaffen, das zum Kampf gegen eine scheinheilige Welt aufruft – mit einem überraschenden Mittel. NIEDERRHEIN MANAGER hat das Buch unter die Lupe genommen.

Das im September 2012 erschienene Buch „Krieg der Scheinheiligkeit“ beginnt mit einer ebenso simplen wie ernüchternden Feststellung: In einer immer komplexeren globalisierten Welt ist der Mensch hoffnungslos überfordert. Er kann die Menge an Informationen und ihre Zusammenhänge nicht mehr ausreichend erfassen und somit auch nicht wirklich verstehen. Das, so konstatiert der Autor Professor Thomas Druyen, führe zwangsläufig zu Fehleinschätzungen und zu einer grassierenden Scheinheiligkeit. Eine Scheinheiligkeit, die den Blick auf die weltweiten kriegsähnlichen Zustände – nicht nur militärischer, sondern auch krimineller oder virtueller Art – vernebelt. Als den größten aller Kriegsschauplätze bezeichnet Druyen aber die Armut: die Tatsache, dass fünf von sieben Milliarden Menschen nicht an unserem gewohnten Wohlstand teilnehmen können.

„Keine wirklich neuen Erkenntnisse“, möchte jetzt der ein oder andere kritische Geist in den Raum werfen. Stimmt auch. Aber was auf diese recht offensichtliche Anfangsanalyse folgt, ist etwas Besonderes – aus dreierlei Gründen. Erstens: der Lösungsansatz für das geschilderte Problem ist völlig konträr zu gängigen ökonomischen Erklärungsritualen. Denn den Kampf gegen die Scheinheiligkeit möchte der Psychologe und Soziologe Thomas Druyen mit einer Waffe aufnehmen, die etwas aus der Mode gekommen ist: mit dem gesunden Menschenverstand. Dessen radikale Anwendung ist die Basis eines Modells, das der Autor als „Konkrethik“ bezeichnet: „Um der Bankrotterklärung unseres Menschenverstandes die Stirn zu bieten, ist es notwendig, unser Denken und Handeln mit tatsächlicher



Verantwortung zu verknüpfen. Diesen Prozess, Sinnvolles und Verantwortungsvolles wirklich zu tun und bis zum Schluss dafür geradezustehen, nenne ich Konkrethik“, erklärt er.

Die zweite Besonderheit liegt in der erfrischend unkonventionellen Erzählweise. Weil Druyen sich als Vermögensforscher auch mit Traumanalysen beschäftigt, haben Träume einen hohen Stellenwert in diesem Buch: In einigen Kapiteln träumt der Autor emotional-bildhaft „von“ etwas, in anderen reflektiert er eher rational „über“ etwas – die Kapitelüberschriften geben dem Leser durch die entsprechende Präposition hier eine Orientierung. Nachdem Druyen die Säulen seines Buches – Scheinheiligkeit, Krieg, Men-

schenerverstand und Konkrethik – in den ersten vier Kapiteln aufgestellt hat, macht er sich daran, ein imposantes Gedankengebäude darauf zu errichten.

Und hier kristallisiert sich die dritte Besonderheit heraus: die Tiefe dieses Buches. Fühlte sich der Leser anfänglich vielleicht noch an einen populärwissenschaftlichen Bestseller von Richard David Precht erinnert, wird ihm bei fortschreitendem Lesen klar: Hier geht es nicht um die möglichst plakative Darbietung von möglichst vielen Informationen, sondern es geht um eine Vision, die der Autor mit wertvollem Wissen untermauert. Die einzelnen Kapitel, die in direktem oder indirektem Zusammenhang mit der Entwicklung einer Konkrethik stehen, wären alleine aufgrund ihrer Komplexität jeweils ein eigenes Buch wert. Druyen schafft es, sprachlich klar das für seine Vision Notwendige zu extrahieren und in sein Gedankengebäude zu integrieren. Das reicht von einer messerscharfen Analyse der neurologischen und psychologischen konkrethischen

Voraussetzungen des Menschen, wenn der Autor über Intelligenz, vom Gehirn oder vom Gefühl schreibt, geht über die fundierte Auseinandersetzung mit dem Armutproblem und mündet schlussendlich in einer Vision vom vereinten Menschenverstand. Bei letzterem handelt es sich nicht um sozialistische Träumerei, sondern um die Rückbesinnung auf ein vernachlässigtes Gut aller Menschen: eben die Vernunft. Druyen ermutigt jeden Einzelnen, sie in seinem eigenen Leben bewusst und konkret einzusetzen – denn nur durch die Summe der Teile ergibt sich ein konkrethisches Ganzes. Sehr vernünftig ist es in jedem Fall, sich dieses Buch einmal genauer anzuschauen.

Thomas Corrinth | tc@niederrhein-manager.de



„Wir pflegen den gesunden Menschenverstand“

Professor Thomas Druyen über die Potenziale der niederrheinischen Mentalität, Scheinheiligkeit im Journalismus und die Frage, wie man Konkrethik konkret umsetzen kann.

NRM: *Sie sprechen in Ihrem Buch von der Überforderung des Menschen in einer immer komplexeren Welt, die dazu führt, dass sich Scheinheiligkeit ausbreitet. Ihr Lösungsvorschlag, sich diesem zu entziehen, ist die Konkrethik, die radikale Nutzung des Menschenverstandes. Beziehen wir das einmal auf den Journalismus: Wie können Medien Scheinheiligkeit vermeiden, wenn auf der einen Seite die Informationsflut zunimmt, auf der anderen Seite die Redaktionen unter großem ökonomischen Druck stehen?*

Prof. Dr. Thomas Druyen: Ich glaube bei der Erzeugung von Scheinheiligkeit spielen die Medien eine große Rolle. Ich würde nicht sagen, im überwiegenden Maße vorsätzlich, sondern als Reflex auf die uns umgebende zunehmende technische und systemische Komplexität. Die unübersehbare Flut von Informationen setzt die Journalisten unter erheblichen Druck. In diesem Wirrwarr-Position zu beziehen, bedarf einer radikalen Ehrlichkeit. Auch die journalistische Tätigkeit wird immer stärker von ökonomischen Bedingungen eingeschränkt. Dieser substanzbedro-

henden Falle kann man nur entgehen, wenn unverwechselbar die Qualität als höchstes Gut zelebriert wird. Nur seine Meinung wiedergeben, können alle anderen auch. Zudem brauchen die Redaktionen ein besseres technisches Equipment, um sich im Informationskrieg verlässlich orientieren zu können. Der zeitgemäße Journalismus sollte uns helfen und dazu beitragen, die Welt und unsere Lebensumstände besser zu verstehen. Dabei ist bei vielen Verlagen und Zeitungen die klare Kontur verlorengegangen, was zum Beispiel der Frankfurter Rundschau zum Verhängnis wurde. Konkrethischer Journalismus bedeutet sich radikal auf Qualität und den Versuch immer während der Objektivität zu fokussieren. Verleger, Journalisten und Unternehmer sollten da an einem Strang ziehen, und sich nicht gegenseitig instrumentalisieren.

NRM: *Sie sind Psychologe und Soziologe. Im Kapitel „Über Grenzen und Krisen“ sprechen Sie davon, dass psychologische Grundkenntnisse dabei helfen können, das eigene Leben konkrethisch zu gestalten. Wie meinen Sie das genau?*

Prof. Dr. Thomas Druyen: Es gibt sehr viel Wissen über menschliches Denken, Fühlen und Handeln, das bisher nur Psychologen und Gehirnforschern vorbehalten ist. In der Schule oder in den Universitäten werden nicht einmal Grundkenntnisse vermittelt. Meine Forderung ist daher, dass bereits dort so etwas wie eine psychologische Kompetenz in Grundfragen, etwa in Bezug auf Ängste, Zwischenmenschlichkeit, Neid etc., erlangt wird. Das Thema muss in die Öffentlichkeit, in die Unternehmen und in die Familien gebracht werden. Denn bisher geht der Mensch meistens erst in sich, wenn er in einer Krise steckt. In diesem Zusammenhang weise ich auf das Thema Burnout hin. Wir sehen uns nur noch als Opfer. Aus dieser Rolle kommen wir nur heraus, wenn wir wissen, wie wir funktionieren.

NRM: *Damit sich eine Konkrethik weltweit etablieren kann, brauchen wir eine globale Instanz dafür, sagen Sie. Eine Konkrethik-UN?*

Prof. Dr. Thomas Druyen: Ja, so in etwa. Dafür brauchen wir eine Institution, die eine gewisse Verfügungsgewalt hat. Die UN nimmt

zwar eine globale Perspektive ein, schützt aber nicht die konkrethischen Verpflichtungen, sozusagen die Würde des Menschen im konkreten Alltag. Deshalb glaube ich, dass innerhalb der UN oder einer neuen Institution diese Kompetenzen global gebündelt werden müssten. Vielleicht könnte in jedem Land ein Minister für Konkrethik eingesetzt werden, um diese Idee systemisch zu verankern. Zu ihren Aufgaben müsste an allererster Stelle eine organisierte Bekämpfung der Armut stehen. Denn es gibt nach unserer Definition mehr als drei Milliarden Menschen, die keinen Zugang zu vernünftiger Bildung haben, um überhaupt eine konkrethische Perspektive einnehmen zu können.

NRM: *Was ist seit der Veröffentlichung Ihres Buches im September 2012 passiert? Hat die Konkrethik schon konkrete Formen angenommen?*

Prof. Dr. Thomas Druyen: Das Buch wird geschätzt und erfreut sich positiver Berichterstattung, aber es ist keine richtige Welle losgetreten worden wie etwa bei Precht oder Schirrmacher. Dafür ist dieses Buch zu komplex. Aber man kann nicht über Scheinheiligkeit schreiben und sich dann ihrer selbst plakativ bedienen. Leider ist die Simplifizierung heute ein Erfolgskriterium. Dennoch denke ich darüber nach, eine leichtere Version des Buches zu schreiben, ohne mich und das Thema dem Erfolg zuliebe mit Sprechblasen zu überziehen. Mir wurde von vielen Seiten bestätigt, dass es sich hier um einen Grundlagenwerk handelt. Jetzt ist es wichtig, dass der Text in andere Sprachen übertragen wird.

NRM: *Sie laden die Leser in Ihrem Buch zu verschiedenen Internetportalen ein, um sich hier austauschen und organisieren zu können. Wie schaut es hier mit dem Feedback aus?*

Prof. Dr. Thomas Druyen: www.concrethics.com ist noch nicht freigeschaltet, weil die Seite gerade auf Englisch und Spanisch übersetzt wird. Die Seite www.krieg-der-scheinheiligkeit.de wird genutzt, aber das Feedback hält sich noch in Grenzen. Mehr und großartige Resonanz bekommen wir etwa durch Leserbriefe oder man wendet sich direkt an meinen Lehrstuhl. Außerdem bekomme ich persönlich zustimmende Post oder man spricht mich im Umfeld meiner Vorträge an. Hier in der Region Düsseldorf / Niederrhein, in der ich auch lebe und bekannt bin, bekomme ich natürlich viel authentisches Feedback. Da ist die nieder-rheinische Offenheit sicherlich förderlich. Grundsätzlich muss das Buch seinen eigenen Weg finden. Man kann nicht Scheinheiligkeit kritisch unter die Lupe nehmen und sich dann selbst beweihräuchern. Unter dem Strich kann ich sagen: Es ist etwas in Bewegung geraten.

NRM: *Sie haben angesprochen, dass die niederrheinische Mentalität sicherlich auch dazu beiträgt, dass das Thema aufgenommen wird und dass Sie angesprochen werden.*

Prof. Dr. Thomas Druyen: Eine Analyse der Anfälligkeit für Scheinheiligkeit im Sinne von Mentalität ist eine extrem wichtige Frage, mit der ich mich ständig auseinandersetze. Und da glaube ich, dass mir mein niederrheinisches Naturell sehr zugute gekommen ist. Sicherlich gibt es hier auch Scheinheiligkeit, aber ich behaupte, speziell in dieser Region scheint eine Begabung sehr ausgeprägt zu sein: Wir pflegen den gesunden Menschenverstand, das ist ein großes Talent. Wir sind auch in der Lage, uns auf Wandel einzustellen. Insofern würde ich sagen, an mir selbst ist sichtbar, dass diese niederrheinische Mentalität geholfen hat, offener an ein solch komplexes Phänomen heranzugehen.

NRM: *Also würden Sie sagen, Niederrheiner haben das Potenzial, vorbildliche Konkrethiker zu sein?*

Prof. Dr. Thomas Druyen: Wir sollten die Kirche im Dorf lassen. Aber dennoch sind uns konkrethische Voraussetzungen ganz hilfreich in die Wiege gelegt worden. Aber machen wir uns nichts vor: Heute dominieren die ökonomischen Dimensionen. Da kann man die wunderbarste und toleranteste Mentalität haben, wenn man zum Beispiel plötzlich entlassen wird oder ein Unternehmen schließen muss, ist die Mentalität sicherlich eine Hilfe, aber sie rettet keine Existenz.

NRM: *Welchen Platz hat Konkrethik in den Unternehmen?*

Prof. Dr. Thomas Druyen: Konkrethik ist kein kommunikationsstrategisches Instrument oder eine weitere ethische Willensbekundung. Konkrethik klar argumentiert, d.h. für sein Handeln Verantwortung zu übernehmen, versteht jeder Unternehmer. Im konkrethischen Zentrum steht nicht nur die Philanthropie, sondern vor allem die Schaffung von Arbeitsplätzen. Es gibt für mich nichts wichtigeres, um eine Gesellschaft – auch unseres Standards – zu verändern. Ein Arbeitsplatz ist weltweit der größte Segen für die Beschäftigten, ihre Familien, ihre Stadt, ihre Region und ihr Land. Insofern ist die Konkrethik ein praktisches Modell, um gelebte Verantwortung wieder als Tatsache in der Politik, in der Wirtschaft und im Alltag zu verankern.

NRM: *Wie kann ein Geschäftsführer die konkrethische Idee, wenn er sie denn gut findet, an seine Mitarbeiter heranzuführen und in eigenen Unternehmen umsetzen?*

Prof. Dr. Thomas Druyen: Jetzt bringen Sie mich fast in eine Situation der Scheinheiligkeit, denn natürlich muss ich jetzt sehr überzeugt sagen: Sie müssen das Buch lesen und nicht nur reingucken. Es gibt verschiedene Wege für die Kommunikation mit den Mitarbeitern darüber. Man kann sich etwa Beispiele herausnehmen und in internen Netzen diskutieren und überlegen, wie man das individuell im eigenen Unternehmen umsetzen kann. Es ist aber auch wichtig, wie man die Konkrethik im eigenen Leben integriert, denn dort liegt unser Ausgangspunkt. Wir müssen bei uns selbst anfangen.

NRM: *Herzlichen Dank, Herr Professor Druyen, für das spannende Gespräch.*

Thomas Corrinth | tc@niederrhein-manager.de

